

im 18. Jh. vorhanden gewesen sein, da der Geraser Praemonstratenserchorherr Alram in seinen handschriftlich uns erhaltenen Aufzeichnungen über die Stiftsgeschichte dasselbe benutzt hat. Ausserdem fehlen uns die Nekrologien des aufgehobenen Chorherrenstiftes Waldhausen, des aufgehobenen Cistercienserstiftes Säusenstein und des aufgehobenen Nonnenklosters Erla, der aufgehobenen Dominikanernonnenklöster Tulln und Imbach und einiger anderer kleiner, weniger bedeutender Klöster.

Als Nachträge bringe ich das *Necrologium* der Martinsbruderschaft in Judenburg in Steiermark, das in Codex 7 243 der k. k. Hofbibliothek in Wien auf Papier in Kl.-4^o auf fol. 189—196 erhalten ist. Es ist dies, wie sich deutlich erkennen lässt, eine Abschrift aus einer älteren Vorlage, die von einer Hand des 18. Jh. gemacht wurde. Daran schliessen sich die *Annales necrologici* des Chorherrenstiftes Rothenmann in Steiermark in der einstigen Salzburger Erzdioezese, welche eigentlich eine *Series professorum* darstellt und im Codex 497 (rote n.) des Göttweiger Manuskriptenkabinettes auf Papier in Kl.-4^o von einer Hand aus dem Ende des 15. Jh. verfasst ist. Dieser Codex enthält ausserdem die *Annales necrologici* des Stiftes St. Dorothea in Wien und überdies noch Akten der Geschichte der beiden Stifter. Desgleichen füge ich ein N. der Chorfrauen von Vorau in Steiermark in der alten Salzburger Erzdioezese an, das zu Beginn des 16. Jh. verfasst ist und uns im Codex 582 der Wiener k. k. Hofbibliothek in Kl.-4^o auf Pergament vorliegt. Diese Hs. ist insofern beschädigt, als das erste Blatt fehlt, auf dem die Tage vom 1.—8. Jänner incl. verzeichnet waren.

Auch die Fragmente eines N. eines unbekannten Klosters bringe ich im Anhange, die auf 2 Folien im Codex 684 auf Pergament der Wiener k. k. Hofbibliothek in Folio aus dem 12. Jh., welcher einst dem Stifte Göttweig, wie das Bücheranathem besagt, gehörte und die Werke des hl. Hilarius von Poitiers enthält, erhalten sind. Obgleich die *Tabulae codicum* dieser Bibliothek nach Denis sie als '*Necrologium in Gallia inchoatum, in Gottwico continuatum*' bezeichnen, so entspricht dies meines Erachtens keineswegs der Wirklichkeit. Ich vermute vielmehr, dass diese 2 Blätter, die ein kleines Format darstellen und der Hs. rückwärts beigegeben sind, einem N. eines oberitalienischen Klosters entstammen. Da sie nur zwei willkürliche Eintragungen von je einem verstor-